

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 227.

Morgen-

Mittwoch den 16. Mai.

Ausgabe.

1860.

Die Schiffbarmachung der Oder.

III.

Die Schiffbarmachung der Oder ist endlich auch für den Staat ein vortheilhaftes Geschäft. Die Regierung erkennt in ihrer dem Abgeordneten-Hause in diesem Jahre überreichten Denkschrift an, daß als Resultat der bisher gewonnenen Erfahrungen für die bei konsequenter Durchführung des Systems von Regulierungs-Anlagen künftig zu erreichenden regelmäßigen Tiefe des Fahrwassers bei allen Wasserständen

- a) für die untere Oder von Breslau bis Stettin eine Tiefe von 3 Fuß,
- b. für die obere Oder von Kosel bis Breslau eine Tiefe von 2 Fuß,

betrachtet werden dürfe, und daß demnach von Kosel bis Breslau Rähne mit 375—1810 Centner Ladung, von Breslau bis Stettin Rähne mit 400—2250 Centner Ladung, in der Regel jedoch mit mehr als halber Ladung fahren könnten. Nur 112 Tage im Jahre würde in Oberschlesien und nur 84 Tage in Niederschlesien die Schifffahrt wegen Eises unterbrochen sein.

Nach vollständiger Regulirung des Strombettes, bemerken die Kaufmannschaften von Stettin, Frankfurt und Breslau in ihrer Petition vom 3. März c., werden Rähne mit 2000 Ctr. Ladung regelmäßig in 10—12 Tagen von Kosel bis Stettin oder Berlin gelangen und mittelst Dampfschlepper in noch kürzerer Zeit zurückkehren. Dadurch wird die Schiffsfracht sich mindestens um die Hälfte ermäßigen und ein großer Theil des Waarenverkehrs auf die Oder übergehen resp. ein neuer umfangreicher Verkehr geschaffen werden. Welche Waarenmenge der Oderschifffahrt von und nach Gallizien, Ungarn und Oestreich zufallen werden, läßt sich zwar nicht vorausrechnen, jedenfalls aber werden sie bedeutend sein. Die Oder wird mit Elbe und Weichsel, ja sogar mit dem Dniester und dem Sewer von Triest nach dem Norden in siegreiche Konkurrenz treten.

Im innern Verkehr wird hauptsächlich eine sehr große Quantität Schlesiener Steinkohlen dem Wasserwege zufallen, welche bei der billigen Wasserfracht von 3 Sgr. per Centner bis Berlin oder Stettin, mit 14 Tblr. 3 Sgr. per Last von 18 Tonnen, die Englische Kohle an diesen Plätzen verdrängen wird, die gegenwärtig sich für Berlin via Hamburg auf 23½ Tblr. per Last Stückkohle, 22¼ Tblr. per Last Stückkohle und 20½ Tblr. per Last Stückkohle kalkulirt; in Stettin für dieselben Sortimente 20 Tblr., 18½ Tblr. und 17 Tblr., und so jedenfalls mit der Schlesiener Kohle nicht konkurriren kann, sobald die wohlfeile Wasserfracht eintritt. Ein Verkehr von 2,000,000 Tonnen nach Berlin und von 300,000 Tonnen nach Stettin und Umgegend ist daher von vornherein dem Wassertransport gesichert und eine Steigerung desselben bis auf 5 Millionen Tonnen = 17½ Million Centner, jedenfalls zu erwarten.

Berlin allein wird jährlich fast 1 Million Tblr. durch wohlfeileres Brennmaterial gewinnen.

Schon hieraus ergibt sich, welchen erheblichen Gewinn der Staat durch die Oder-Regulirung erlangen wird, und daß mithin das demselben für diesen Zweck zugemuthete Opfer von circa 4 Millionen Thalern in der That nur scheinbar ein Opfer ist. Denn unmittelbar nach Vollendung des Baues werden die gesteigerten Einnahmen des Staats

- a) vom Bergzwanzigsten durch die vermehrte Kohlenförderung,
- b) an Schlußgeldern im Kłodnik-Kanal, an den Oberschleusen und Friedrich-Wilhelms-Kanal durch gesteigerten Schiffsverkehr,
- c) an erhöhter Gewerbesteuer Seitens des Schifferstandes,
- d) an erhöhten Einnahmen von eigenen Gruben und Hütten,
- e) an Ersparnissen bei der Salzfracht und bei den Brennmaterialkosten für die vielen Staats-Anstalten,

das Kapital reichlich verzinsen und heimzahlen. Der Gewinn aber, welcher dem Staat mittelbar durch vermehrte Steuerkraft eines so großen Theils seiner Bevölkerung zuwachsen wird, ist unberechenbar groß.

Hinzu kommt, daß die Schifffahrt auf der Oder jetzt wegen ihrer Vernachlässigung in stetem Sinken begriffen ist. Der Oderverkehr durch die Schleusen bei Breslau betrug

1851	1,854,000 Centner
1854	1,431,000 "
1857	618,856 "
1858	566,717 "

Eine solche Abnahme der Schifffahrt auf ein Drittel des früheren Betrages muß mit Recht ernste Besorgniß erregen

und hat bereits auf die Ausgangs- und Durchgangsabgaben und damit auf die Oder-, Weichsel- und Memel-Zölle, welche nach dem Vertrage vom 4. April 1853 auf die Hälfte jener Abgaben normirt sind, einen bedauerlichen Einfluß geübt. Es betragen nämlich an den Preussischen Kassen

Die Aus- und Durchgangsabgaben		Die Oder- u. Zölle	
1855	583,257 Tblr.	291,628 Tblr.	
1856	317,804 "	158,902 "	
1857	274,052 "	137,026 "	

Die Staatskasse hat mithin durch die Vernachlässigung der Oder als Schifffahrtskanal sowohl mittelbar als unmittelbar bedeutende Verluste erlitten und ist es dringende Pflicht des Staates, in seinem, wie seiner Bürger Interesse die für die Schiffbarmachung der Oder erforderlichen Mittel auf alle Weise, nöthigen Falls durch eine Anleihe zu beschaffen.

Landtag. Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung am 15. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses debattirte man über die neueste Militärvorlage wegen der Bewilligung eines außerordentlichen Geldbedarfs für die Militär-Verwaltung bis zum 30. Juni 1861 und der Forterhebung des Zuschlages zu den direkten Steuern von 25 pCt. Sämmtliche Minister sind anwesend, die Tribünen überfüllt; in der Hofloge wohnt Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm der Verhandlung bei. Die Kommission hat bekanntlich die Annahme des Gesetzes mit verstärkter Betonung des provisorischen Zustandes durch Hinzufügung des Wortes „einstweiligen“ Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft vorgeschlagen.

Hr. v. Rosenbergs-Lipinski spricht sich für die Vorlage und gegen die Fassung der Kommission aus und begründet sein Votum durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit der Kriegsbereitschaft und auf das Vertrauen, welches das Ministerium fordert und zu fordern berechtigt sei.

Hr. Reichensperger (Geldern): Es könne kein Zweifel über die kritische Lage Europas obwalten. Aus der heimischen (Rhein-) Provinz des Redners verlautete, daß der alte Maulwurf unter der Erde fortarbeite und schlechte Leidenschaften anregte. Preußen erachte der Redner ernsthaft von dem System des Napoleonismus bedroht; kein Mittel dürfe der Regierung zur Gegenwehr versagt werden, drum sei die Annahme der Vorlage dringend wünschenswerth; den Standpunkt der Kommission dagegen könne der Redner insofern nicht zu dem feintönen machen, als er deren Hinblick auf Hessen und Schleswig-Holstein als Argument für die Kriegsbereitschaft nicht für maßgebend erachtet. Der Redner ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die gemeinsame Gefahr, welche unvermeidlich sei, die deutschen Stämme einigen werde und Alles zu vermeiden sei, was Zwietracht anbahnen oder fördern könne. Nur die Stärkung und Kräftigung des Vaterlandes durch Erhaltung einer starken Armee müsse die Hauptaufgabe der Landesvertretung sein. Deshalb möge man die Vorlage annehmen in Hoffnung und Hinblick auf den guten Geist des Volkes, welches sich niemals im Augenblick der Noth irgend welchen Opfern entzogen hat. — Es werde sich in Bezug auf Preußens Mission im Augenblick der Nothwendigkeit der Wahrung der Krone bethätigen: „per aspera ad astra“.

Hr. v. Prittwitz erklärt sich ebenfalls für die Vorlage um so mehr, als eine Mobilmachung in nicht allzu ferner Zeit eine Nothwendigkeit erscheint. Auch dieser Redner erklärt sich gegen die Rücksicht auf Hessen und Schleswig-Holstein und will auch nicht lediglich aus Vertrauen zu der Regierung, sondern lediglich im Interesse des Vaterlandes für die Vorlage stimmen.

Herr Osterrath will gleichfalls keinen Widerspruch gegen die Bewilligung der neun Millionen erheben; glaubt indessen, daß innerhalb der Militär-Verwaltung vielfache Ersparnisse gemacht werden könnten; der Redner hat indessen das vollste Vertrauen, daß die Regierung sich von dieser Nothwendigkeit überzeugen werde. Nicht die deutsche Politik dürfe hier maßgebend für die Annahme der Vorlage sein; ein Schrei der Entrüstung sei durch das Land gegangen, als ein auswärtiger Minister antideutsche Aeußerungen gethan, ein Schrei der Entrüstung würde indessen durch das Land gehen, wenn eine Landesvertretung in Deutschland Mittel zu einem Bruderkriege bewilligen wollte. Ein anderer Feind stehe an den Grenzen des Vaterlandes, das unglückselige Nationalitätssystem, welches alles Bestehende zu untergraben drohe. Um dies abzuwenden, möge man die neun Millionen bewilligen. Herr von Ammon wünscht, daß man der Vaterlandsliebe nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig vertrauen und eingedenk sein möchte, daß die Freiheitskämpfer aus den Jahren 1813—15 nicht 3 Jahre gedient und dennoch den Feind geschlagen hätten. Deshalb sei die dreijährige Dienstzeit, welche mit so vielen Schwierigkeiten verbunden sei, wohl zu erwägen und die einstweilige Durchführung der Organisation gerechtfertigt.

Herr Hartmann wünscht die Bewilligung, damit Preußen nicht nur gerüstet, sondern schlagfertig seinen Feinden gegenüber stehe. Herr v. Berg: Es handle sich nicht nur um eine Meinung der Kammer, sondern um einen Willensakt, durch welchen das Haus bekunde, daß es die höchste Stärkung des Vaterlandes wolle. Darum hätte der Redner die Berührung von Einzelheiten vermieden gewünscht, das hoffentlich einstimmige Votum der Kammer werde beweisen, daß man bereit sei, Deutschland und Europa zu beweisen, daß Preußens Volk bereit sei, seine ganze Kraft zu zeigen und zu entfalten der äußeren Gefahr gegenüber. Der Finanzminister: Der Standpunkt des Redners sei derjenige, von welchem die Regierung ausgegangen. Die Regierung bezeichnet den jetzigen Zustand insofern als einen provisorischen, als sie in dem gegebenen Zeitraum nur dasjenige thun darf und wird, was dem verfassungsmäßigen Recht des Landes nicht zu nahe tritt, bis weitere Beratungen über das, was nothwendig ist, weitere Vorschläge zur definitiven Heeresorganisation folgen werden. Die Regierung werde an diese Beratung herantreten mit der umfassendsten Gründlichkeit, sie hoffe, daß auch das Haus die Militärvorlagen weiteren Erwägungen unterziehen und auf diese Weise Resultate erzielt werden, welche allseitig befriedigen.

Hiermit schließt die allgemeine Debatte. Herr v. Vincke (Hagen) rechtfertigt den Standpunkt der Kommission. Durch die gegenwärtige Vorlage, bemerkt der Redner u. A., werde durchaus der Standpunkt der Kommission und ihre Gegnerschaft gegen die dreijährige Dienstzeit, welche immer weiter um sich gegriffen habe, nicht verändert. Der Redner knüpft hieran eine Beleuchtung des früheren Organisationsplanes und weist aus dessen Einzelheiten die Nothwendigkeit einer provisorischen Bewilligung von 9 Mill. Tblr. nach. Im nächsten Jahre werde man unbefangener an die Beurtheilung der Heeresvorlagen gehen und diese Unbefangtheit werde ihre Früchte tragen. Niemandem könne der Gedanke an einen Bruderkrieg fern liegen, als dem Redner und der Kommission, allein vor Allem sei des erhabenen Wortes der Thronrede zu gedenken: „Die Welt soll es wissen, das Preußen überall das Recht zu schätzen bereit ist“ — daß dabei zunächst an Hessen und Schleswig-Holstein gedacht worden sei, könne in diesem Hause nicht zum Vorwurf gemacht werden. Vor Allem aber verdiene das Ministerium das Vertrauen des Hauses und aus diesem Vertrauen heraus möge man die Vorlage annehmen.

Der Kriegsminister muß es ernstlich rügen, daß der Referent von einer Ungeschicklichkeit der Regierung bei Entwurf der Heeresorganisation gesprochen. Der Präsident versteht, daß sich die Rüge auf das Wort „Ungeschicklichkeit“ beziehe und meint, dieser Ausdruck sei nicht gefallen; dies ruft Widerspruch hervor, welchem der Präsident den Ordnungsruf folgen läßt, bis sich das Mißverständnis auflöst. Herr von Vincke entschuldigt sich wegen dieses Ausdrucks. Hierauf erfolgt Namensaufruf über §. 1 des Gesetzes. Derselbe wird in der Commissions-Fassung wie folgt:

„Der Kriegsminister wird ermächtigt, zur einstweiligen Aufrechterhaltung und Vervollständigung derjenigen Maßnahmen, welche für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitharkeit erforderlich und auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind, außer den im gewöhnlichen Budget bewilligten Mitteln für die Zeit vom 1. Mai d. Js. bis zum 30. Juni 1861 — neun Millionen Thaler zu verwenden,“ mit 315 gegen 2 Stimmen angenommen. 322 Mitglieder waren anwesend, 5 hatten sich der Abstimmung enthalten. — Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes werden angenommen, ein Amendement des Grafen Cieszkowski, welches den Steuerzuschlag nur für die Einkommensteuer will, findet keine Unterstützung.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent werden nach den getroffenen Reise-Dispositionen am 2. Juni früh Berlin verlassen und sich mittelst Extrazuges zunächst nach Danzig begeben, wo Allerhöchstdieselben übernachten und alsdann die Reise nach Königsberg fortsetzen werden. Für den Aufenthalt in Königsberg sind zwei Tage angesetzt und beabsichtigen Se. K. H. Allerhöchstdieselbe Abwesenheit von Berlin nur auf etwa fünf Tage zu beschränken.

Der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee Freiherr von Moltke ist in Begleitung des Oberst-Lieutenants im Kriegsministerium v. Rameke und des Majors im Garde-Artillerie-Regiment v. Löbbl zu einer Befichtigung der Ost- und Nordsee-Küsten zunächst nach Memel abgereist.

Zur Erzielung von Ersparnissen in dem Ausgabe-Etat der Militär-Verwaltung beabsichtigt man, wie die Montags-Zeitung „Berlin“ meldet, u. A. die Auflösung des reitenden Feldjäger-Korps, welches in Stärke von 60 Mitgliedern von Friedrich dem Großen 1742 errichtet und ausschließlich für den Courier-Dienst verwendet worden ist. Sollte dieser Plan ausgeführt werden, so würde eine neue Beamtenkategorie durch die Anstellung von Rabinetskourieren nöthig werden, eine Einrichtung, welche sich in Frankreich und England bereits bewährt hat.

Der berühmte Kartograph, Hauptmann a. D. E. von Sydow, ist der „Elberf. Ztg.“ zufolge wieder in den Preussischen Armeeverband eingetreten. Herr von Sydow, dessen treffliche geographischen und Kartenwerke fast in Jedermanns Händen sind, war hier früher als Lehrer bei der Kriegsschule angestellt, als er, vor etwa 5 Jahren, unter den glänzendsten Bedingungen einen Ruf als Mitarbeiter bei der Preussischen geographischen Anstalt in Göttingen erhielt, wo sich für seine wissenschaftliche Befähigung ein ergiebigeres Arbeitsfeld eröffnete, als man ihm damals hier zu bieten vermochte. Gegenwärtig ist er als Major im großen Generalstabe, also in der ehrenvollsten Weise, in der Armee wieder angestellt.

Bromberg, 13. Mai. Aus dem Stande der Handwerker ist hier ein Komitee zur Gründung einer Darlehnskasse nach dem Schulze-Dehnbach'schen System zusammengetreten. In einer gestern stattgehabten Versammlung hat sich die Gesellschaft konstituiert und die Statuten genehmigt.

Posen, 14. Mai. Nach viertägigen Verhandlungen wurde vom hiesigen Schwurgericht gegen den 22-jährigen Zimmerlehrling Mulkowski aus Puszewo, Kr. Samter, wegen Mordes an dem Schwarzviehhändler Stankowski aus Buk, das Todesurtheil ausgesprochen.

Köln, 14. Mai. Der heute hieselbst eröffnete zweite Frühjahrs-Perdemarkt war mit 127 Luxus- und 236 Arbeitspferden, im Ganzen mit 463 Thieren bestellt, zu deren Musterung sich viele hiesige und auswärtige Kaufleute und Schaulustige eingefunden hatten. Der Handel schien sich gut zu gestalten.

Stuttgart, 10. Mai. Der Staats-Anzeiger für Württemberg enthielt gestern einen Artikel unter der Ueberschrift: „Weder Union noch Rheinbund.“ Er bekämpft die Meinung, als ob es für die Mittelstaaten nur die Wahl „zwischen der Scylla einer zweiten Auflage der Union und der Charybdis eines zweiten Rheinbundes“ gebe. Das offizielle Blatt deutet auf die 200,000, ja 300,000 Mann hin, welche die Mittelstaaten einem auswärtigen Anprall zur Vertheidigung entgegen setzen können, „wenn Preußen fortfahren sollte, für seine Bundesgenossenschaft einen Preis zu fordern, den wir weder bezahlen können, noch wollen.“ Die Bevölkerung der Mittelstaaten repräsentire die alten deutschen Kernstämme, deren „Zusammenrücken zu einem Lager“ in der Stunde der Gefahr ohne überspannte Hoffnung erwartet werden dürfe. „Durch nichts Anderes vorbereitet, als durch eine glückliche Solidarität der Interessen und Sympathien stammverwandter Bevölkerung“, nicht als eine dritte Gruppe gegen die Großmächte, sondern als ein Nothbund „gegen das Unglück völligen Auseinanderfallens oder gar der Zerstückelung“ und als eine Brücke der Vereinigung und Mittelung auch zwischen den Großmächten wird dieser Gedanke einer mittelstaatlichen Defensiv-Coalition interpretiert, „um den Hader und die Eifersucht in die Ueberzeugung aufzulösen, daß in Deutschland nur ein ehrliches Zusammengehen zwischen Groß und Klein zum Heile führen kann.“ Der ganze Artikel ist nicht in dem bitteren Tone gegen Preußen gehalten, wie er in mehreren Artikeln der vorigen Woche des Staats-Anzeigers geherrscht hat. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß der Gedanke, welcher hier realisiert wird, sich schon in Verabredungen unter den Mittelstaaten für gewisse Eventualitäten zu verdrängen beginne. Seit der kurheßischen Debatte soll ein fast unüberwindliches Mißtrauen gegen Preußen bei den Mittelstaaten Platz gegriffen haben. Einen sehr guten Eindruck hat die schleswig-holsteinische Debatte gemacht, obwohl ich glaube, daß über die Opportunität des jetzigen Moments zu einem Strauß mit Dänemark keine Einstimmigkeit in bejahender Auffassung sich ergeben würde.

Oestreich.

Wien, 13. Mai. Die Pforte trifft umfassende Anstalten, um den drohenden Ereignissen die Spitze bieten zu können. In Rumelien wird eine starke Armee aufgestellt, über welche Omar Pascha den Oberbefehl erhalten wird. Die Festungen an der Donau sollen in Vertheidigungszustand gesetzt werden, ebenso wird in Asien eine Armee zusammengezogen. Hier in Wien hat die Pforte durch ihren Gesandten Fürsten Kallimaki erklären lassen, daß sie eine Schwächung ihrer Oberhoheit über Serbien und die Donau-Fürstenthümer unter keiner Bedingung dulden werde und fest entschlossen sei, jedem derartigen Versuche mit Waffengewalt entgegenzutreten. Graf Rechberg soll dem türkischen Botschafter befriedigende Versicherungen über die Haltung gemacht haben, welche Oestreich einem Konflikt im Oriente gegenüber einzunehmen entschlossen sei.

Dreimal drei Brüder Könige.

(Schluß).

Nun begann jener Successionsstreit um die Krone zwischen den Häusern Valois von Frankreich und Plantagenet von England, der länger als ein Jahrhundert hindurch Kriege auf Kriege gähnte und beide Völker in blutiger Feindschaft einander gegenübergestellt hat. Hier sind die Anfänge eines Verhängnisses, das bis in unsere Tage hinatreibt. Die zähe Kraft des germanischen Stammes überwog; sie trat mit ihrer vollen Gewalt für das Recht seiner Könige ein, errang Siege und Kriegesruhm sonder Gleichen, verschmolz in der gemeinsamen Anstrengung für den großen Kampf die beiden bis dahin einander feindlich gegenüber gestandenen Glieder des großen Volkskörpers, das normännische und das sächsisch-Element, und schuf so ein einzig Volk unter einer neuen gemeinsamen Sprache, unter dem Glanz der mächtigsten Erfolge. Die Tradition, das Erbe dieser Zeiten, hat sich untillbar in die Herzen beider Völker gesenkt. Dort der Ruhm der Siege, das Bewußtsein überwiegender nationaler Kraft, hier der durch schmachvolle Niederlagen, ja, durch Unterjochung fast des ganzen Landes gedemüthigte Stolz eines ritterlichen Volkes, dem endlich nur die niedere Magd, ein Weib, welchem der Fanatismus die Fahne der Befreiung in die Hand gegeben hatte, Rettung zu bringen vermochte. So hatte also der Himmel selbst durch ein sichtbares Zeichen das Vorurtheil, welches die Weiber als unfähig für Frankreich erachtete, widerlegt.

Italien.

Turin, 11. Mai. Marquis Cavour scheint darüber, ob er seine Pässe nehmen solle oder nicht, Beschlüssen von seiner Regierung abzuwarten. Cavour hat ihm sehr unangenehme Dinge zu hören gegeben und geäußert: „Ich kann den König nicht gegen sein eigenes Volk bewachen und die flüchtigen Sicilianer, überhaupt die Italiener nicht verhindern, ihren Landesleuten zu Hilfe zu eilen; was ich thun konnte, das habe ich gethan.“ Der Enthusiasmus im Publikum ist im Wachsen, und Cavour muß, wenn er nicht fallen will, den Italienern gegenüber Beweise seiner Sympathieen für die Sache der Sicilianer geben und zugleich der Diplomatie gegenüber darthun, daß er dem Könige von Neapel vergnügte Tage wünsche. Die Geldsammlungen und geheimen Werbungen gehen ihren Weg voran; denn das Beispiel Garibaldi's wirkt elektrisch. Es scheint nicht, daß er direkt nach Sicilien sich begeben, und der Umstand, daß die frisch Angeworbenen ihm nachgeschickt werden, spricht auch für die Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthung. In Mailand und Turin haben sich 3000 Freiwillige gemeldet. Garibaldi soll übrigens gesagt haben: „Zu viel Leute mag ich nicht, — einmal, um sie nicht zu kompromittiren, und dann, weil ich mir am besten meine Hülfskräfte vom Könige von Neapel erbitten!“ Wie soll Cavour sich dem Strome entgegenstellen? Er kann seine Entlassung geben, aber die Strömung des italienischen Patriotismus aufhalten, nimmermehr. Frankreich scheint besonders verstimmt, weil es englischen Einfluß hinter Garibaldi's Unternehmen wittert. Die Engländer haben aber nicht mehr und nicht weniger gethan, als was sie immer bei einer solchen Gelegenheit zu thun pflegen. Daß sie Absichten auf die Insel haben, glaubt hier in Turin Niemand.

Die Mazzinisten sind in Genua sehr rührig, und man fürchtet, sie spielen doppeltes Spiel. Die mazzinistische Unita Italiana in Genua donnert mit jedem Tage heftiger gegen Frankreich und ruft stürmisch zum Zuge nach Sicilien auf. Die Freiwilligen, welche Garibaldi mitgenommen, sind der Mehrzahl nach Lombarden, aus den nördlichen Thälern, also gute Büchschützen. Anwerbungen für Sicilien sind jedoch nicht bloß in Italien, sondern auch in England im Gange, und „sie bilden“, wie die Independance bemerkt, „das Gegenstück zu den Anwerbungen für die päpstliche Armee.“

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Großfürst Nikolaus von Rußland ist heute in Marseille von Nizza eingetroffen und wird heute Abends hier erwartet. Daraus glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß Rußland und Frankreich sich vollkommen über die italienische Frage einer- und die orientalische andererseits verständigt haben. Letztere Frage würde denn auch wohl bald wieder auf die Tagesordnung kommen. Kaiser Alexander wird binnen acht bis vierzehn Tagen in Warschau eintreffen und von da seine Reise bis Bessarabien ausdehnen; indessen befindet sich das von Marseille verbreitete, angeblich von Konstantinopel gekommene Gerücht nicht, daß ein russisches Armeekorps sich am Pruth sammle.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Mai. Der Great-Eastern soll am 9. Juni von Southampton nach Newyork abgehen. Die Zahl der Passagiere, die er an Bord nehmen wird, ist auf 300 beschränkt, die sämtlich Reisende erster Klasse sein werden. Das Fahrgehalt beträgt 25 £. für die Hin- und 40 £. für die Hin- und Rückreise. Die Regierung steht mit den Eigenthümern des Schiffes in Unterhandlungen wegen Legung des unterseeischen Telegraphen von Rangun nach Singapur.

Nach dem „Cork Herald“ dauern die Werbungen für die päpstliche Armee mit günstigstem Erfolge fort. Aus Kilkenny kamen unlängst 150 junge, stämmige Rekruten in Begleitung zweier Priester an; ein eben so zahlreicher Trupp wurde am selben Tage aus Kerry erwartet. Auch aus Drogheda sollen viele junge „Kreuzfahrer“ schon nach Rom abgegangen sein.

Provinzielles.

Stettin, den 15. Mai.

* Die Dislocirung der Truppen soll, nach einer Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 3. d. M., mit dem heutigen Tage zur Ausführung gelangen. Demgemäß beginnen von heute ab die Marsche der betreffenden Truppentheile nach ihren neuen Stand-Quartieren, die jedoch vorläufig nur als Rationnements gelten. Ein gleiches Verfahren wurde bekanntlich auch in Bezug auf die bisherigen Landwehr-Stamm-Bataillone beobachtet.

* Der Minister des Innern hat bestimmt, daß Beamte einer Strafanstalt, welche Sträflinge in ihrem Privatdienste beschäftigen,

Auch das Haus Valois erlosch, wie jene ältere capetingische Linie. Heinrich II. starb am 30. Juni 1559 an der Wunde, die er bei einem Turnier von seinem Gegner, dem Grafen von Montgomery, erhalten hatte. Er hinterließ von Catharina von Medicis 3 Söhne, von denen der älteste als Franz II. den Thron bestieg. Seine Gemahlin, Maria Stuart, gebar ihm keine Kinder, er starb bereits nach einer Regierung von nur 17 Monaten. Sein nur zehnjähriger Bruder folgte ihm als Carl IX. Er starb 1574 mit Hinterlassung nur einer Tochter, und ihm folgte nun der letzte jener drei Brüder als Heinrich III. Er ward am 1. August 1589 durch Jacques Clement ermordet; er starb kinderlos.

Auch diesen drei Brüdern folgte der Haß der Nation oder doch der Parteien, die sie selbst gewedt hatten. Ihre schwächliche Mutter, jene Catharina von Medicis, war es, die durch sie, als schwache Werkzeuge, die Gewalt, das Elend und die Verfolgung über das Land gehäuft hat, die mit ihrem Sohne Carl IX. die Blutschuld der Bartholomäusnacht — dieses Schandflecks der französischen Geschichte — theilt, die endlich durch den Fanatismus, den sie gewedt, dem Mörder ihres letzten Sohnes selbst den Dolch in die Hand gegeben hat. Auch diese drei Brüder starben endlich, wie jene Capetinger, in frühem Alter.

Das Haus Bourbon. Es stammte von Ludwigs des Heiligen jüngstem Sohne Robert ab, war also eben so wie das Haus Valois ein Zweig des capetingischen Geschlechtes, und es bestieg gegenverheißender als seine Vorgänger mit dem trefflichen Heinrich

den dafür aufkommenden Tagelohn zur Anstaltskasse zahlen müssen; ferner, daß heimatlosen Personen keine Pässe auszuheften sind; endlich, daß die Wahl von Bürgermeistern und Beigeordneten in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern unter allen Umständen der landesherrlichen Bestätigung unterliegt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Mai. (W. T. B.) An der Börse circulirte das Gerücht, Garibaldi sei gefangen genommen.

Turin, 14. Mai. (W. T. B.) Während der zu Marsala bewirkten Landung sind vier Mann getödtet worden. Es scheint, daß eine Waffen- und Munitions-Ausstattung stattgefunden. Andere aus der Levante kommende Waffen waren einige Tage vorher an der Südküste ausgeschifft worden.

Marseille, 14. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 12. d. hat am Donnerstag zu Palermo eine Demonstration stattgefunden. Auf den Straßen bewegte sich eine sehr große Menschenmasse, die den Ruf: „Es lebe Italien, Victor Emanuel und Napoleon!“ hören ließ. Die Weiber regten die Männer an und insultirten Soldaten. Es fielen mehrere Flintenschüsse, wodurch drei getödtet und zehn verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

London, 15. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Times“ sagt, England werde in seinen Anstrengungen zur Erhaltung des türkischen Reiches nicht nachlassen, wenn Rußland an eine neue Gesandtschaft Menschikoff denke, und Kavalette, von den heiligen Orten her bekannt, nach Konstantinopel zurückkehre.

Nach der heutigen „Morningpost“ hätte Garibaldi in Marsala sich ausgeschifft.

— 15. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses versprach Lord Wodehouse auf eine Anfrage Lord Normanby, daß er die Korrespondenz Sir Hudsons und des englischen Konsuls zu Genua über die Expedition Garibaldi's dem Hause mittheilen werde.

Im Unterhause theilte der General-Sekretär für Irland, Sir Cardwell, mit, daß die Regierung Maßregeln gegen die Werbungen in Irland für den Papst ergreifen werde.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. Mai. Weizen loco 68—77 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 51—51 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. Frühjahr 50 1/2—51 1/2 Thlr. bez. u. Bd., Juni-Juli 50—50 1/2 Thlr. bez. u. Bd., Juli-August 49 3/4—50 1/4 Thlr. bez. u. Bd., 50 Br., 50 1/2 Bd., Juli-August 49 3/4—50 1/4 Thlr. bez. u. Bd., 50 Br., September-Oktober 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 50 Br.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 28—31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 28 1/2—29 1/2 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 28 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 28 1/2 Thlr. Br., Juli-August 28 Thlr. bez. und Bd., September-Oktober 27 Thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr. Mühl loco 11 1/2 Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., Juni-Juli 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Br., September-Oktober 11 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 11 1/2 Br., Oktober-November 12—11 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 12 Br., November-Dezember 12 1/2 Thlr. Br., 12 Thlr. Gelb.

Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez., Mai 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br., Mai-Juni 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br., Juni-Juli 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br., Juli-August 18 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br., August-September 19 Thlr. Br., 18 1/2 Br., September-Oktober 18 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br.

Weizen bleibt gefragt, anfangs matt, schließlich bedeutend höher als gestern. In loco blieb es wiederum still. — Mühl wenig verändert. Umsätze gering. — Spiritus zu schwach behaupteten Preisen wenig beachtet.

Berlin, 15. Mai. Die Börse war heute sehr still, belebte sich aber gegen den Schluß hin ein wenig und wurde noch fester. Eisenbahnen waren wie Kreditaktien ohne viel Leben; preussische Fonds waren sehr fest und knapp; in Wechseln blieb das Geschäft äußerst gering.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag	Morgens 6 Uhr.				Mittags 2 Uhr.				Abends 10 Uhr.			
		Barometer in Pariser Linien	auf 0° red. uirt.	Thermometer nach Réaumur.		Barometer in Pariser Linien	auf 0° red. uirt.	Thermometer nach Réaumur.		Barometer in Pariser Linien	auf 0° red. uirt.	Thermometer nach Réaumur.	
	13	331,51	335,22	+12,4°		334,46	335,42	+12,2°		334,42	335,87	+12,7°	
	14			+11,2°				+15,4°				+10,6°	

IV. den Thron. Allein dieser Segen hat sich nicht erfüllt. Der abwärts schreitende Geist dieses Volkes, die dämonische Macht, die es bis zu den Höhen der Geschichte erhebt, um es dann seines Glanzes zu entkleiden und in seiner Nacktheit seine eigene widerliche Kehrscheit zeigen zu lassen, hat sich in den zwei Jahrhunderten dieses Hauses Bourbon in unwiderleglichen Zügen bewährt. Und wiederum waren es drei Brüder, Ludwig XVI., Ludwig XVIII. und Carl X., mit denen dieses Haus seine Herrschaft in Frankreich endete. Und wie hat diese Herrschaft geendet? Revolutionen sonder Gleichen in der Geschichte, Mord (Herzog von Berry) und die Hinrichtung eines Unschuldigen haben sie vertilgt.

Soll man hier überall nicht eine Uebereinstimmung in den Stufen eines großartigen, weltgeschichtlichen Entwicklungsprozesses erkennen? Ist das Ende, das machtlose Hinsinken jener Geschlechter, nicht der Ausdruck der alternden hinsinkenden Kraft jenes Volkes selbst, die sich auch sonst in zahlreichen Symptomen zeigt? Sind diese Revolutionen nicht die Fieberausbrüche des kranken Körpers, der im Wahnsinn sich selbst zerschlägt? Wohl hat der Himmel eine Hand gesendet, die dem Fieberwahnsinn Einhalt gebietet, aber das ist das Verhängniß, daß sie nun durch den ureigenen Geist des Volkes selbst, fast unbewußt, immer doch unwiderstehlich über ihre Sendung hinauszugreifen getrieben wird, um auch endlich an der Schranke nieder zu sinken, die an dem Ende auch dieser neuen Stufe in dem Leben Frankreichs steht.

Berliner Börse vom 15. Mai 1860.

Eisenbahn - Actien.

Aachen-Mastricht	4	16	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	72 1/2	B
Berg.-Märk.	4	76 1/2	bz
do.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	109	bz
do. Hamburg	4	106	B
do. Ptsd.-Magdb.	4	126 1/2	bz
do. Stettiner	4	9 1/2	B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	80 1/2	B
Brieg-Neisse	4	53	B
Cöln-Minden	4	127 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wb.)	4	33 3/4	B
Ludwigsh.-Bexb.	5	124	G
Magd.-Wittenb.	4	35 1/4	bz
Mecklenburger	4	46	bz
Niedersch.-Märk.	4	91	B
do. Zweigbahn	4	—	—
Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48	bz
Oberschl. Lt. A. C.	3 1/2	116 1/2	bz
do. Lt. B.	3 1/2	108	B
Oest.-Frz. Stb.	5	132 1/2	bz
Oppeln-Tarnow.	4	32	B
Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	—
Rheinische alte	4	79 1/2	bz
do. neueste	5	—	—
do. St.-Prior.	4	—	—
Rhein-Nahe	4	—	—
Stargard-Posen	3 1/2	79	bz
Thüringer	4	100	B

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	—	bz
Staats-Anl. 1859	5	103 1/2	bz
Staats-Anl. 51, 52,	4 1/2	99 1/2	bz
54, 55, 57, 1859	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1856	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1853	4	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 3/4	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	113	bz
Kur-u. N. Schuld.	3 1/2	83	B
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	99 1/2	B
do.	3 1/2	81 1/2	bz
Borsen-Anl.	—	103	B
Kur-u. N. Pfdb.	3 1/2	88 1/2	B
do. neue	4	99	B
0 pr Pfdb.	3 1/2	81 1/2	B
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	86 3/4	bz
do.	4	95	B
Posensche do.	4	—	—
do. neue	3 1/2	90 5/8	G
do. do.	4	88	G
Schlesische do.	3 1/2	87	G
Westpreuss. do.	3 1/2	81 1/4	bz
do. neue	4	90	bz
Kur-u. N. Rentbr.	4	93	G
Pommersche do.	4	93 1/4	bz
Posensche do.	4	91 1/4	B
Preussische do.	4	92 1/4	B
Westph.-Rh. do.	4	92 1/2	bz
Sächsische do.	4	93 1/2	G
Schlesische do.	4	93 1/4	bz

Prioritäts - Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G
do. II. Serie	4	—	G
Bergisch-Märk.	5	101	bz
do. II. Serie	5	101	B
do. III. do.	3 1/2	72	B
Berlin-Anhalt	4	95 1/2	bz
do. do.	5	98 1/2	bz
do. Hamburg	4 1/2	102 1/4	G
do. II. Emiss.	4 1/2	101 1/2	G
do. Ptsd.-Magd.	—	—	—
Lt. A. B.	4	90	B
do. Lt. C.	4 1/2	98 3/4	B
do. Lt. D.	4 1/2	97 1/4	B
do. Stettin	4 1/2	99 1/4	B
do. do. II.	4	84 1/4	B
Cöln-Minden	4 1/2	—	—
do. II. Emiss.	4	102 3/4	B
do. do.	4 1/2	85	B
do. III. Emiss.	4	—	—
do. do.	4 1/2	88 3/4	B
Oesterr. Metall.	5	50 1/2	B
do. Nat.-Anl.	5	58	bz
do. P.-Obl.	4	74	B
do. Eisb.-Loose	—	51	B
do. Bankn. 8. W.	—	74 3/4	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95 1/4	G
do. do. 6. A.	5	105 1/2	B
Engl. Anleihe	5	106	B
Neue do.	5	64 1/4	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	84 3/4	bz
Cöln-M. IV. Emiss.	4	79 1/2	bz
Niedersch.-Märk.	4	91	bz
do. convert.	4	91	bz
do. do. III. Ser.	4	—	—
do. do. IV. Ser.	5	—	—
Oberschl. Lt. A.	4	91 1/4	G
do. Lt. B.	3 1/2	78 3/4	G
do. Lt. D.	4	84 3/4	bz
do. Lt. E.	3 1/2	72 1/2	B
do. Lt. F.	4 1/2	89 1/4	B
Oesterr.-Franz.	3	255	bz
Rhein. Pr.-Obl.	4	85 1/4	B
do. v. Staat gar.	3 1/2	—	—
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Fmiss.	4 1/2	—	—
do. III. do.	4 1/2	—	—
Thüringer	4 1/2	100 3/4	G
do. III. Serie	4 1/2	99	bz
do. IV. do.	4 1/2	95 1/4	bz

Ausländische Fonds.

Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 3/4	G
do. L. B. 200 Fl.	—	22 3/4	G
Pfdr. n. i. S.-R.	4	88	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91	G
Poln. Banknoten	—	88 3/4	bz
Hamb. St.-Pr.-A.	—	85 1/2	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 1/4	bz
N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	bz
Dessauer Pr.-Anl.	3 1/2	91 3/4	B
Schwed. Pr.-Pfdb.	—	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	127	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117 1/2	B
Pomm. R.-Prvb.	4	68	B
Danziger do.	4	82 1/2	B
Königsberg do.	4	82 1/2	G
Posener do.	4	75	B
Magdeb. do.	4	74 1/2	G
Rostock	4	100	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	80 1/2	G
do. Vrsn.-do.	4	97 3/4	G
Bremer Bank	4	95 3/4	G
Darmstadt	4	60 1/2	bz
Leipz. Crdb.-Act.	4	59 1/2	bz
Dessauer do.	4	16	bz
Oesterreich do.	5	69 1/2	bz
Genfer do.	4	26 3/4	bz
Dsc.-Com.-Ant.	4	80 1/2	G
Berl. Hdl.-Ges.	4	77	bz
Schles. Bankv.	4	74	B
Waaren-Crd.-Ges.	—	90 1/2	B
Ges. f. Fabr. von	—	—	—
Eisenbahndb.	5	59	B
Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	bz
Minerv.-Bgw.-A.	5	28	B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108 1/2	bz
Gold pr. Zollpf.	454 1/4	G
Gold-Kronen	9 2 1/4	G
Fr. Bkn. m. R.	99 5/6	G
do. o. R.	99 1/4	bz
Silber pr. Zollpf.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. Mai.)

Amsterdam	kurz	141 3/4	G
do.	2 Mt.	141	bz
Hamburg	kurz	150 3/4	bz
do.	2 Mt.	150 1/4	bz
London	3 Mt.	6 17 1/2	bz
Paris	2 Mt.	79	G
Wien Oest. W.	8 T.	74 1/2	bz
do.	2 Mt.	74	bz
Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
Leipzig	8 Tage	99 5/6	G
do.	2 Mon.	99 1/2	G
Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
Petersburg	3 W.	97	G
Bremen	8 Tage	108	bz

Angekommene Fremde

Stettin, den 14. Mai.

„Hotel de Petersburg.“ Baroness Olga von Turschaninow aus St. Petersburg. Baroness von Paens aus Straßburg. Se. Excellenz der General von Osten mit Familie und Dienerschaft aus St. Petersburg. Hauptmann von Habenau mit Dienerschaft aus Darmstadt. Lieutenant von Mertens aus Greifswald. Lieutenant von Simolin aus Moskau. Lieutenant C. von Meyn aus St. Petersburg. Rgl. Landrath H. Balke mit Familie aus Ufermünde. Conjur. D. Lund mit Frau aus Swinemünde. Altk. L. Soutroff aus St. Petersburg. Rittergutsbesitzer von Endeforth mit Familie und Dienerschaft aus Garb. Rittergutsbesitzer von Paens aus Straßburg. Dr. jur. C. H. Jäger mit Familie aus Rietz. Dr. med. H. Ebermann aus St. Petersburg. Kaufm. C. S. John mit Familie a. St. Petersburg. J. Sperrbau aus St. Petersburg. Partikulier Otto Vredt aus St. Petersburg.

Kirchliches.

Am Himmelfahrtstage werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superint. Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Hoffmann um 5 Uhr.

Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Hildebrandt um 1 1/4 Uhr.
Die Beichtandacht am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. Dr. Romberg um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

Sertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Mittwoch um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Hildebrandt um 6 Uhr Ab.
Bredow: um 8 1/4 Uhr. Kupfermühl: 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Harder.

Nemitz: um 10 Uhr (Feier des heil. Abendmahls.)
Herr Prediger Hoffmann.

Grabow: Nachmittags 2 1/2 Uhr Les- u. Gottesdienst

Kirchliches.

Am Bußtage Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/4 Uhr predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Pastor Odebrecht.

Aufforderung

zum gemeinschaftlichen Gebet für das Heil Deutschlands.

Mehrere meiner Freunde sind mit mir Eins geworden im Anschluß an das in den preussischen Landen jüngst verordnete Kirchengebet um „die Einigkeit Deutschlands.“ und im Blick auf die fälligen Verlesungen 3. Mose 26, und in Hoffnung auf die tröstlichen Zusagen Gottes 1. Mose 18, 22-33, und im Glauben an die Worte unsers Heilandes: „Wo Zwei oder Drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ — am zweiten Pfingsttage einen Bet- und Bußtag zu halten, an dem wir Gott,

um Christi willen, unter Zugrundelegung von Psalm 6, bitten wollen, daß Er, der Herr, der die Herzen der Menschen lenken kann wie die Wasserläufe, die Fürsten und Völker Deutschlands, in Glaube und Liebe einig und stark, zu gemeinschaftlichem, Gott gefälligem Handeln vereinige.

Ja, daß wir nicht um unserer Sünden willen der sonst gerechten Zuchttrube, gemeinschaftlichem Trübsale, Knechtschaft und Fremdherrschaft hingegeben werden, sondern aus der Zerrissenheit ein selbständiges, einig, starkes Deutschland entstehe, in dem Gottesfurcht, Unterthanentreue und deutsche Bruderliebe sich die Hände reichen.

D, wer beten kann, der bete!
Wenn Israel, von seinen Feinden gedrängt, seine Zuflucht zu Gott nahm und sich vor ihm demütigte, fand es stets Hilfe und erfuhr, daß Gott der Demütigen Gnade giebt. — So wird's auch das deutsche Volk erfahren, wenn es also thut.

Darum hin, Deutschland, „zu den Bergen.“ zu den durchbohrten Füßen, „von dannen uns' Hilfe kommt.“ zu Dem, „Dessen Arm nicht zu kurz ist, daß Er nicht helfen könnte.“

Ja, dann wird auch uns „die Feuerfäule bei Nacht und die Vulkansäule bei Tage sicher führen“ und „der Herr eine feurige Mauer um uns sein.“

D wie erbebend und glaubenstärkend müßte es ein, wenn am zweiten Pfingsttage einige vierzig Millionen Deutsche ihre bußfertigen Gebete zum Herrn der Heerschaaren, der verheißet hat, Bitte und Gebet zu erhören, gen Himmel dringen ließen.

Betgemeinde, heil'ge Dich
Mit dem Glaubenssüß,
Christi Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!

Grafnitz in Schlesien, den 12. Mai 1860.
Graf von der Recke-Volmerstein.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorrätig:

Ausgewählte Werke

von
Fernan Caballero.
Preis 24 Sgr.

Illustrirtes Haus- und Familien-Lexikon.

Ein Handbuch
für das
praktische Leben.
Preis pro Heft 7 1/2 Sgr.

Pantheon des classischen Alterthums.

Eine Auswahl des Vollenbesten
aus den sämtlichen
Classikern der Griechen und Römer
in den besten deutschen Uebersetzungen.
Herausgegeben von Adolf Wolff.
Preis pro Lieferung 10 Sgr.

Heute empfing die Unterzeichnete das

4. Heft der **Gartenlaube** des interessantesten, mannigfaltigsten und billigsten Journals. Dasselbe kostet, 179 Quartseiten stark, nur 5 Sgr. Mit diesem Heft beginnt ein neues Quartal. Auch habe ich nur circa 10 von Nr. 3 abzulassen.

R. Grassmann's
Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 17.

Neueste Musikalien,

welche bei den Unterzeichneten vorrätig sind:

Bach, Em. , Erstes Marschpotpourri für Pianoforte	22 1/2	Sgr.
Couplets aus: Eine Nacht in Berlin , complet	1	R.
Daraus: No. 1. Polonaise: Kommt mal die Frau	10	„
„ No. 2. Wo bleibt da die Moral	7 1/2	„
„ No. 3. Polka: Das spielt keine Rolle	7 1/2	„
„ No. 4. Duett: Zum Beispiel ich erwählte	15	„
Flotow , Operette: Die Wittwe Grapin. Klavier-Auszug mit Text	2	„
do. do. do. Klavier-Auszug ohne Text	20	„
do. do. do. Ouverture daraus	10	„
Ketterer , l'Argentine. Polka-Mazurka für Pianoforte, op. 21	12 1/2	„
Krug , Fantasie über Dinorah, für Pianoforte, op. 120	22 1/2	„
Löehhorn , Fantasie über Rigoletto, für Pianoforte, op. 32 No. 6	22 1/2	„
do. do. Don Pasquale, für Pianoforte, op. 69 No. 1	20	„
Meyer, L. v. , la belle Allemande, op. 160	20	„
Meyerbeer , Dinorah, oder die Wallfahrt nach Plörmel, Kom. Oper. Vollständiger Klavier-Auszug mit Text	12	„
do. do. Sämmtliche Gesangsnummern daraus einzeln.	6	„
do. do. Vollständiger Klavier-Auszug ohne Text	25	„
do. do. 2 Potpourri's daraus, für Pianoforte a	17 1/2	„
Oesten , la belle Styrienne, für Pianoforte, op. 140	20	„
do. do. Fantasie über Dinorah, für Pianoforte, op. 141 No. 4	20	„
do. do. do. Rigoletto, für Pianoforte, op. 141 No. 6	20	„
Rosellen , Fantasie über Dinorah, für Pianoforte, op. 167	25	„
Talaky , Polka-Mazurka über Dinorah, für Pianoforte	20	„
do. do. Derselbe, leicht arrangirt	10	„
do. do. Germaine, Polka-Mazurka, für Pianoforte	15	„

ED. BOTE & G. BOCK,

(E. Simon.)

Stargard in C. G. Hendess'schen Buchhandlung.

Heilquelle zu Lippspringe in Westfalen.

Gegen beginnende und nicht zum dritten Grade vorgeschrittene Lungenschwindsucht, Bluthusten und Hämorrhoidalstockungen. — Unter den Gasthöfen sind besonders zu empfehlen: Lohbeide 20 Zimmer, Braßmann 20 Z., Pörtner 18 Z., Schmalhorst 12 Z., Wegener 8 Z., unter den Privatwohnungen: Apotheker Kollfs 10 Z., J. Desenberg 9 Z., Kofe 9 Z., Dr. Kramer, Dr. Fischer, Bademeister Fischer 7 Z., Joh. Fischer 7 Z., Hier. Rumenia 8 Z., Bauer 6 Z., W. Ruhe 7 Z., Krieger 5 Z., Müller 5 Z., H. Desenberg 4 Z., Polizei-Sergeant Mertens 4 Zimmer.

Anfragen nach Wohnungen bitten wir an Genannte zu richten. — Die Omnibus der Gasthöfe vermitteln die Ueberfahrt von Paderborn. — Brunnenärztliche Anfragen erledigen **Dr. Kramer, Dr. Fischer**, beide ansäßig in Lippspringe.

Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Zur endgültigen Beschlussnahme der neu aufgestellten, bereits von der ausserordentlichen General-Versammlung vom 9. November 1858 angenommenen Statuten werden die Mitglieder unserer Gesellschaft zu einer ausserordentlichen General-Versammlung auf

Mittwoch, den 23. Mai er., Vormittags 10 Uhr,

im Saale unseres Gesellschaftshauses hieselbst mit Bezug auf die §§ 16 der Statuten hiermit von uns eingeladen.

Es wird jedem Mitgliede ein Entwurf der neuen Statuten bis zum 2. Mai d. J. besonders zugefertigt werden; wer bis zum letztgenannten Tage nicht in den Besitz eines solchen gelangt ist, hat ein Exemplar bei dem Agenten, welcher seine Versicherung vermittelt, in Empfang zu nehmen.

Schwedt, den 23. April 1860-

Das Directorium.

Gutsverkauf.

Nach dem Tode des Besitzers soll ein 1 1/2 Meile von der Provinzial-Hauptstadt, an der Chaussee und Eisenbahn gelegenes Gut, mit Inventarium und einem Areal von 1430 Mrg. sofort für den festen Preis von 45,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Brutto-Einnahmen aus dem Milchverkauf in den letzten Jahren 1800 Thlr. jährlich, der zu dem Gute gehörige Pachtfrucht bringt jährlich 170 Thlr. Pacht, für die zum Gute gehörige Forst hat der Fiskus

Die Glas- & Porzellan-Handlung

Kohlmarkt Nr. 8.

von **F. A. Otto,**

Kohlmarkt Nr. 8.

empfehlen in reichster Auswahl, ihr durch fortwährend neue Zusendungen wohl assortirtes Lager

Engl. Belg. Böhm. Crystall- & Glaswaaren,

als: Punschbowlen, Wasser-Wein-, Vocale, Zuckerschalen, Fruchtchalen, Madeira-, Champn.-, Butter- u. Käseglocken, Tafelaufsätze, und Liqueurgläser, Caraffen, Ampeln u.

in Crystall und farbigem Glase.

Porzellane aus verschiedenen Fabriken zu Fabrikpreisen.

Reich bemalte und vergoldete Caffee- und Theeservice, Vasen, Cabarets, Etageren, Schreibzeuge, Kuchenchalen, Dessert- und Compotteller u.

Chausseestaub-Waaren in großer Auswahl

und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten und festen Preisen.

F. A. Otto.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden
und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses Balsammittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allgem. Verikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 u.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiss**, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erpönt, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch nach auswärtig zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn besonders denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann durch den Gebrauch dieses Mittels das leider bei der jungen Welt so sehr zur Mode gewordene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dies in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

III. Leopold's

neu eingerichtetes **Mode-Magazin für Herren** bietet eine noch nie dagewesene Auswahl

eleganter Herren-Garderoben

in den neuesten Facons zu außerordentlich billig notirten Preisen.

Bestellungen nach Maas werden binnen kürzester Frist auf das passendste und reellste hergestellt.

Schulzenstraße Nr. 38.

Die neuesten **Zirkel, leinenen Kinderzeuge,**
wie auch **Sommer-Zeuge für Herren u. Knaben** empfiehlt
in großer Auswahl

C. A. Rudolphy.

Regenröcke empfang wieder

C. A. Rudolphy.

Durch bedeutende Zusendungen ist unser Lager in
Gardinen, Negligé-Stoffen,
Mantillen, Pellerinen, Neglige-Hauben
Gest. Kragen & Aermeln,
Hut, Hauben- & Cravatten Bändern
franz. Blumen & Federn,
mit dem Neuesten und auf das Reichste sortirt.

Ferner empfehlen wir, um schnell zu räumen:

engl. Damen-Hüte, diesjähriger Form,

in grau und braun, a 15 Sgr.,

Echte Spitzen-Kragen, a 5 Sgr.

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Simbeer-,
Apfelsinen-, Citron-, Vanille-
und Wein-Limonaden-Essenzen,

sowie

concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Esslöffel voll in ein Glas Wasser gerührt,
zur augenblicklichen Bereitung einer kühnenden und
aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt
in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche
10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit
1 Thlr.

Carl Wugmann,

Begründer der concess. neuen Trinkhallen,
Friedrichstr. 12 in Berlin.

Bermischte Anzeigen.

Verkauf einer Schäferei.

Auf dem Gute Gramzow bei Gnogen — Meck-
lenburg Schwerin — ist eine werthvolle Schäferei —
ca. 700 Köpfe — wegen Aufgabe der Wirthschaft zu
Johannis zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich
bis 8. Juni auf dem Hofe daselbst melden.
Gramzow, im Mai 1860.

S. v. Kardorff, geb. v. Randow.

Für an Magenkrampf u.
schlechter Verdauung Leidende!

Nähere Nachricht über das Dr. Doed'sche Magen-
mittel ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie
des weiland Dr. med. **Doed's** zu Barnstorf im
Königreich Hannover.

Eine kleine Stube oder Kammer mit separatem
Eingang wird gesucht Schulzenstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Das frequente Materialwaaren- und Eisen-Ge-
schäft meines verstorbenen Mannes beabsichtige ich
unter annehmlichen Bedingungen, welche zur Einsicht
bei mir bereit liegen, zu Johanni d. J. zu verpachten.
Wittve **A. Wilke** in Greifenhagen.

Bermiethungen.

Schulzenstr. Nr. 17, ist eine Woh-
nung von 2 Stuben, kl. Küche u. Boden-
kammer zu verm. Näheres beim Wirth.

Schulzenstr. Nr. 17, ist im Vor-
derhaus 4 Treppen hoch ein großer Saal
zu vermieten.

Gr. Domstr. 19, sind partere ganz oder getheilt 5
Stuben nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres 2 Treppen zu erfragen.

Große Oderstraße Nr. 9,

ist ein Quartier, nach dem Hofe gelegen, passend zu
einem Comptoir oder für einen Handwerker, zum 1.
October zu verm. Näheres im Comptoir bei **Otto**
Thebesius, große Oderstraße Nr. 6.

Splittstr. u. Bollwerk-Ecke Nr. 7-8, eine Treppe
hoch, sind 3 aneinanderhängende Wohnungen, von
Stube, Kammer und Zubehör, zum 1. Juli zu verm.,
eignen sich auch zu Comptoire. Näheres Rosengarten
55, 1 Treppe.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Bürgertochter von außerhalb sucht unter be-
stimmten Ansprüchen einen Dienst als Hausmädchen.
Sie ist in der Handarbeit geübt, kann etwas Schnei-
dern und möchte am liebsten noch vor Johanni ihren
Dienst antreten. Näheres kl. Wollweberstr. Nr. 3, v.
9-11.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, aus
achtbarer Familie wünscht z. 1. Juli ein Engagement
als Wirthschafterin oder Aufseherin in einem Ge-
schäft; auch weiß dasselbe sehr gut mit Kindern um-
zugehen. Näheres gr. Oderstraße Nr. 26, 1 Treppe.

Ein junger Mann, (Musiker) der mit allen No-
ten, schriftlichen Arbeiten vertraut ist, sucht eine Stelle
als Aufseher in einer Fabrik, Portier oder Comptoir-
bote.

Eine Schneiderin wünscht bei Herrschaften einige
Tage in der Woche Beschäftigung. Dasselbst wünscht
ein Mädchen v. a. mit guten Kenntnissen bei einzel-
nen Leuten oder bei Kindern einen Dienst.
Fuhrlstraße Nr. 26, auf dem Hofe parterre.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb
sucht eine Stelle als Hausmädchen oder zur Unter-
stützung der Hausfrau, auch wäre dasselbe geneigt,
mit einer Herrschaft ins Bad zu reisen. Zu erfra-
gen gr. Oderstraße Nr. 31-32, 3 Tr. hoch.

Eine junge Engländerin, seit 7 Jahren und
noch gegenwärtig in Manchester als Lehrerin und
Erzieherin thätig, sucht zum Juli oder später eine
Stellung als Erzieherin in Deutschland. Sie ist auch
für den Unterricht im Italienischen, Französischen u.
in der Musik befähigt. Nähere Auskunft ertheilt Hr.
Direk. Dr. W. Draeger in Stettin, Gr. Ritterstr. 7.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und
Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 u. 35 M. fr., II. Zug 1 u.
55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Persi-
Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da
nach Pritz), III. Zug 6 u. 30 M. Abds. (in Tan-
tow Anschluß an die Persi.-Posten nach Gars, Pen-
kun, Greifenhagen, Jiddichow), Güterzug 8 u.
30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 u. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 u. 33 M. Vorm. (in Alt-
Damm Anschluß an die Persi.-Posten nach Colberg
und Pritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 u. 20
M. Nachm.

Nach Stargard 10 u. 35 M. Abds. (in Alt-Damm
Anschluß an die Persi.-Post nach Pritz und von
dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 u. 11 M., II. Zug 3 u. 3 M.
Am., III. Zug 10 u. 20 M. Abds., Güterzug 1 u.
35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 u. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 u. 40
M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 u. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 u. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 u. 30 M.

Borm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 u. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 u. 30 M. M.

Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
abend nach Neuwarp) 5 u. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cam-
min, Stepenitz 6 u. 16 M.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. 30 M. M.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin,
Uedermünde 9 u. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Züllchow
12 u. Nachts.

(Ankunft.)

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cam-
min, Züllchow, Stepenitz 4 u. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 u. 11 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 u. fr.

Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
abend aus Neuwarp) 7 u. 55 M. fr.

Personenpost aus Gollnow, Cammin, Wollin 9 u. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 u. 15 M. M.

Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 u. 35 M. M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 u. 35 M. M.

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 u. 30 M. M.